



Besuchspremiere in Broock: Projektleiter Christian Schmidt (links) hatte Vorpommern-Staatssekretär Patrick Dahlemann jede Menge zu erzählen über „sein“ Schloss und die Zukunftspläne dafür.

FOTOS: STEFAN HOEFT



Fast scheint es, als würde der altherwürdige Dachstuhl losgelöst von Schloss Broock in der Luft schweben. Denn momentan halten ihn vor allem Hilfskonstruktionen.

Mit Bauhelm und Förderscheck: Staatssekretär auf Schlosstour

Von Stefan Hoeft

Seine sommerliche Schlösser-Tour führte den Vorpommern-Staatssekretär jetzt insbesondere ans Tollensetal. Dort erlebte er mit Broock und seiner Mammut-Baustelle eine ganz persönliche Premiere. Und hielt später für die Gastgeber im heute touristisch genutzten Gutshaus Schmarsow ein besonderes Geschenk bereit, das die Dokumentation der unmittelbaren Nachkriegszeit unterstützen soll.

BROOCK/SCHMARSOW/DARGUN. Vorpommern-Staatssekretär Patrick Dahlemann hat schon einiges gesehen von jenem Landstrich im Nordosten Deutschlands, dem sein Posten den Namen und die Dotierung aus dem Landeshaushalt verdankt. Doch die aktuell vermutlich größte bauliche Rettungsaktion in dieser Region kannte der SPD-Politiker aus Torgelow bisher lediglich aus Akten und von Berichten. Denn in Broock sei er tatsächlich noch nie gewesen, räumte der Mann ein, als es im Rahmen seiner jährlichen Vorpommern-Tour gleich zum Auftakt zur dortigen Schlossanlage ging. Schließlich stand der erste Thementag unter dem Schlagwort „Gutshäuser und Schlösser“. Etwas, womit die Gegend zwischen mittlerem Peene- und Tollensetal in großer Zahl und Vielfalt aufwarten kann.

„Ich habe Hochachtung vor all jenen, die sich tagtäglich um den Erhalt und die Nutzung kümmern und den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit geben, die Anlagen anzuschauen und zu verschiedensten Veranstaltungen zu besuchen. Vielen Dank für das Engagement. Die Schlösser und Gutsanlagen in Vorpom-



Eine Lanze für den Gutshaus-Tourismus gebrochen: Neben Hausherrin Andrea Ruiken-Fabich (Mitte) freute sich auch Kruckows Bürgermeisterin Elke Hempel darüber, dass Vorpommern-Staatssekretär Patrick Dahlemann einen Zuwendungsbescheid über 1500 Euro nach Schmarsow mitbrachte. Immerhin soll das Geld dazu dienen, die Geschichte des Gutshauses in dem Ort zu dokumentieren.

mern sind ein Stück Heimat und identitätsstiftend für die Menschen“, sagte Dahlemann am Rande der Besuche. Dass seine Besichtigungsrouten im mecklenburgischen Dargun und dessen ausgedehntem Schlossruinen-Komplex ihren Anfang nahm, war dem Ursprung dieses Ortes und Bauwerks geschuldet. Gehen sie doch auf ein von den pommerschen Fürsten gestiftetes Zisterzienserkloster zurück, noch heute symbolisiert ein roter Greif im Stadtwappen die pommersche Landeshoheit über dieses Gebiet bis ins 13. Jahrhundert.

Bestens angelegtes Geld für touristische Zukunft

Schon in der mittlerweile zum Landkreis Mecklenburgische Seenplatte gehörenden kleinen Nachbarstadt von Demmin zeigte sich der

Staatssekretär beeindruckt von den Bemühungen, die einst herrschaftliche Anlage mit neuem Leben zu erfüllen. Doch in Broock müssen sie sich da alles andere als verstecken, wurde ihm bei den Erläuterungen von Projektleiter Christian Schmidt und Bauleiter Michael Wagner schnell klar. Erst recht nach einem Blick auf Fotos des Gebäudeensembles vor der im vergangenen Oktober gestarteten Rettungsmission und auf die Pläne für die künftige Nutzung. Immerhin geht es nach aktuellen Schätzungen um Investitionen von an die 40 Millionen Euro, mit denen der Jahrzehnte in einem Dornröschenschlaf liegende Ort zu einem Kultur- und Veranstaltungszentrum gemacht werden soll.

Die jeweils sechsstelligen Förderungen von Bund und

Land für die einzelnen Not sicherungs-Etappen des Schlosses seien auch mit Blick auf die touristische Zukunft des Küstenhinterlandes und die wirtschaftliche Entwicklung Vorpommerns bestens angelegtes Geld, befand Dahlemann bei einem – natürlich behelmt – Rundgang durch die dank erster neuer Geschossdecken wieder teilweise begehbbare Ruine. Und versprach, alles in seinen Möglichkeiten Stehende zu tun, dieses Projekt zu unterstützen, dessen Betriebsaufnahme für 2025 anvisiert ist. Dieser eine Besuch dürfte jedenfalls nicht der letzte gewesen sein.

Wie gut die Symbiose aus Gutshaus-Rettung und Tourismus am Tollensetal weitab von Ostsee und Seenplatte bereits heute funktioniert, bekam der SPD-Politiker

an seiner letzten Tagesstation in Schmarsow vor Augen geführt. Dort hatten Andrea Ruiken-Fabich und Falk Fabich aus Berlin vor zwei Jahrzehnten den maroden einstigen herrschaftlichen Sitz mitten im Dorf von der Kommune ersteigert. Und in den Folgejahren nicht nur restauriert, sondern auch zum Urlaubsdomizil und Veranstaltungsort entwickelt. Inzwischen trage das Vermietungsgeschäft den Unterhalt des Anwesens, berichtete die Besitzerin.

Schmarsower starten nach Corona wieder durch

Wobei natürlich Schmarsow ebenso wie das Gros der Branche mit den Beschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie zu kämpfen hatte und jetzt zur Sommersaison glücklicherweise wieder touristisch durchstarten kann. Um die 80 Prozent betrage momentan die Auslastung für die nächsten Wochen und Monate, schilderte Andrea Ruiken-Fabich dem Staatssekretär. Einige Veränderungen registrierte sie gerade, was die Herkunft der Besucher betrifft: Kamen die sonst überwiegend aus dem Bereich Berlin/Brandenburg und Norddeutschland, steuerten nun vermehrt Südwest- und Westdeutsche das Tollensetal an. Mutmaßlich auch wegen der weltweiten Covid-19-Gefahren und der diesbezüglich äußerst geringen Infektionsquote in Vorpommern.

Patrick Dahlemann derweil hatte in Schmarsow noch eine Art „Gastgeschenk“ im Gepäck – in Form eines Blattes Papier, das 1500 Euro wert ist. Genau auf diesen Betrag nämlich beläuft sich der Zuwendungsbescheid aus dem Vorpommern-Fonds, den er an die Hausherrin überreichte. Das Geld fördert die Erstellung einer aktualisierten Dokumentation zur Geschichte des „Schlosses“ in

den Jahren 1945 bis 1955, die bald in Form eines kleinen Buches erscheinen soll. Basis sind eine Vorgängerversion von 2008 und Bilder aus dem Fotoalbum der einstigen Gutssekretärin. Laut Andrea Ruiken-Fabich nun noch angereichert unter anderem mit Berichten einer ehemaligen Zwangsarbeiterin aus Polen, die vor zwei Jahren nach Schmarsow gekommen war und einiges zu erzählen hatte. „Ihr Vorhaben, mit der Befragung von Zeitzeugen die Geschichte des Schlosses in den Nachkriegsjahren zu dokumentieren, haben wir gerne unterstützt“, so der SPD-Politiker. „Ich danke Ihnen für Ihren Einsatz für das Projekt und verbinde das mit der Ermutigung: Machen Sie so engagiert weiter.“

Kontakt zum Autor
s.hoeft@nordkurier.de

Automarkt

KFZ-Angebote

Opel

Astra Cosmo 1.4 Turbo, Bj. 02/10, 140 PS, 12Tkm, Benzin, schwarz, Scheckheft gepf., top Zustand Bi-Xenon Scheinw., 8-fach bereift, Garagenwagen, 5.500€. 0395 4227412

Veranstaltungen

Flohmarkt Neetzow
An der Hauptstraße 42
Samstag ab 9.00 Uhr

Anzeigen online:
www.nordkurier.de